

PRESSEMITTEILUNG ZUM GEPLANTEN ABRISS DES TECHNISCHEN RATHAUSES, 22.9.2014

Der Pforzheimer Kulturrat spricht sich mehrheitlich gegen den Abriss des Technischen Rathauses aus. Im Rahmen der Oststadtsanierung ist aus dem denkmalgeschützten Technischen Rathaus Dispositionsmasse zum Abriss geworden. So begrüßenswert es ist, die Innenstadt weiterhin wirtschaftlich zu beleben, so fragwürdig erscheinen doch die dabei geplanten Eingriffe in die inzwischen historisch gewordene Bausubstanz der Stadt.

Das Trauma der Stadt Pforzheim ist die Zerstörung durch den Angriff am 23. Februar 1945. Damit, so heißt es immer wieder, hat die Stadt ihren über viele Generationen gewachsenen historischen Kern, also ihr Gesicht, verloren. Inzwischen hat die Stadt mit den Bauten der 50er und 60er Jahre eine neue Prägung erhalten, die ihrerseits Stadtgeschichte bezeugt. Man solle diese Stadt nicht schlecht reden, sondern sich mit ihr identifizieren, wird oft genug verlangt. Wie aber ist das möglich, wenn diesmal nicht durch feindliche Bomber von außen, sondern auf Betreiben der Stadt selbst mehr und mehr der nach dem Krieg gewachsenen Architektur zerstört und durch wiederum geschichtslose Neubauten ersetzt wird.

Zur Erinnerung: Der Erneuerungsprozess durch Zerstörung begann mit dem Abriss des Industriehauses. Es folgten das Hilda-Gymnasium, die BW-Bank mit der Fassade von Otto Bartning. Während der Ferien hat die Galeria Kaufhof ihr charakteristisches Kleid gewechselt, und nun soll der Abriss des Technischen Rathauses folgen. Der besondere architektonische Charakter dieses Hauses ist von der Deimlingstraße her gut zu sehen. Das Gitterwerk dieser Fassade, typisch für die Bauten der 50er Jahre, gibt einen wichtigen städtebaulichen Akzent. Er gehört in das Gesicht der Stadt.

Städte brauchen ein Gesicht, das sie individuell kenntlich macht. Einkaufsgalerien wie die Schloßgalerie gibt es landauf – landab. Sie sehen alle gleich aus und bieten immer mehr vom Gleichen. Das wird kaum genügend Anziehungskraft entwickeln, mehr Menschen in die Stadt zu locken.

Der vor einigen Jahren vom Gemeinderat der Stadt beschlossene Kulturentwicklungsplan betont auf Seite 7 „Pforzheim braucht einen bewussten Umgang mit seiner Geschichte“ den Rang, der der städtebaulichen Komponente dabei zukommt. Wie aber sollen die Menschen hier Verständnis für die städtebauliche Qualität der Architektur der Nachkriegszeit aufbringen, wenn immer wieder der Abriss eines markanten Gebäudes dieser Epoche beschlossene Sache zu sein scheint. Im Gesprächsaustausch zum Kulturentwicklungsplan tauchte wiederholt das Argument auf, die weichen Faktoren seien dafür entscheidend, ob Personen oder Wirtschaftsbetriebe hierher zögen. Eine Innenstadt, die zunehmend ihr Gesicht verliert, gehört sicherlich nicht zu den anziehenden Angeboten, die Pforzheim zu machen hat.

Pressemitteilung: Pforzheimer Kulturrat, Dr. Ulrike Rein (1. Vorsitzende)